

**1796/AB XXII. GP**

---

Eingelangt am 22.07.2004

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

BM für Wirtschaft und Arbeit

## Anfragebeantwortung

In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 1847/J betreffend gesundheitsgefährdender Substanzen in importierten Textilwaren, welche die Abgeordneten Dr. Helene Partik-Pablé, Kolleginnen und Kollegen am 2. Juni 2004 an mich richteten, stelle ich fest:

### **Antwort zu den Punkten 1 und 2 der Anfrage:**

Der in der Anfrage dargestellte Sachverhalt ist im Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit bekannt.

Auf Grund diverser Probleme mit importierten Textilien aus Drittländern, welche jedoch nicht in Österreich aufgetreten sind, wurde das fachlich zuständige Bundesministerium für Gesundheit und Frauen aktiv - durch laufende Forschungsarbeiten zur Untersuchung des österreichischen Marktes auf eventuell gefährdende Chemikalien in verschiedenen Textilien. Diese wurden bislang meist in den Forschungsberichten (Rote Reihe) des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen veröffentlicht.

Selbstverständlich unterstütze ich im Rahmen meiner Zuständigkeit laufende strenge Kontrollen in dieser Richtung.

**Antwort zu Punkt 3 der Anfrage:**

Soweit dies in meine Zuständigkeit fällt, werde ich mich für laufende Kontrollen von importierten Textilien und entsprechende Studien auf europäischer Ebene einsetzen.

**Antwort zu Punkt 4 der Anfrage:**

Mit dem Prüfsiegel „Öko-Tex Standard 100“ besteht in mehreren Ländern über Österreich hinaus ein hoher Qualitätsstandard. Bei diesem Siegel ist sichergestellt, dass keine gesundheitsgefährdenden Substanzen enthalten sind. Prüfstelle ist das Österreichische Textilinstitut (ÖTI), bei dem auch Prüfnummern zu erfragen sind.

Es muss unverändert gewährleistet sein, dass bei der Beschaffenheit von Textilien höchste Qualitätsstandards eingehalten werden. Die Verwendung von Prüfsiegeln wie dem „Öko-Tex Standard 100“-Siegel werde ich daher weiterhin ausdrücklich unterstützen.

Im Übrigen verweise ich auf die Beantwortung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft.